



Pressemitteilung

www.anuas.de * <http://anuas-selbsthilfe.de>

Bundesverband ANUAS e.V. * Erich-Kurz-Str. 5, 10319 Berlin * Tel.: 030 – 25 04 51 51 * info@anuas.de *

Berlin, den 15. 09. 2019

Gesellschaftliche Verantwortung und gesellschaftliche Gerechtigkeit: "Restorative Justice"



Wiedergutmachungsverfahren innerhalb der EU

Möglichkeiten und Unmöglichkeiten bei Mordfällen
Betroffene kommen zu Wort



Der Bundesverband ANUAS e.V. führt seit 2017 eine Studie zum Thema "Restorative Justice - Möglichkeiten und Unmöglichkeiten bei gewaltsamer Tötung" durch, welche im Jahr 2020 veröffentlicht werden wird.

Bisher gibt es diverse Wiedergutmachungsverfahren, u.a.:

Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) oder Opfer-Täter im Gespräch (OTG -- in Anlehnung an den Film "Beyond Punishment") werden den Betroffenen angeboten.

In "allgemeinen" Gewaltfällen mag es dazu gute Ansätze und Erfolge geben.

Wie aber sieht es wirklich aus in Fällen gewaltsamer Tötung? Kann es einen Täter-Opfer-Ausgleich in solchen Fällen geben?

Was soll ausgeglichen werden, das Opfer ist tot, die Angehörigenfamilie ist durch die Gewalttat zum Opfer geworden.

Betroffene Angehörige gewaltsamer Tötung werden selten gefragt, was sie wollen. ANUAS hat sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt.

- Es wurden betroffene Angehörige selber befragt, über vorerst allgemeine Anschreiben.
- Regeln, Normen unterschiedlicher Kulturen in EU-Ländern zum Thema wurden beobachtet und erforscht.
- Der ANUAS bot den speziellen Einrichtungen an, ihre Projekte in den Themenwochen vorzustellen.

In allen bundesweiten ANUAS-Themenwochen (2017 - 2019) wurden einzelne Thementage u.a. zu diesem Thema durchgeführt, unter den Gesichtspunkten –

1. Projektvorstellung zur Restorativen Justice –
2. Was wollen die betroffenen Angehörigen gewaltsamer Tötung?

- In der **Themenwoche 2017** stellte der ANUAS den Film "Beyond Punishment vor. Die Bundesarbeitsgemeinschaft TOA erklärte das Projekt TOA. Die Konfliktschlichtung in Oldenburg präsentierte ihr neues Projekt OTG.

→ Eine Diskussion in dem Jahr ließ der Bundesverband ANUAS nicht zu, weil doch allerhand Reaktionen bei den betroffenen Anwesenden zu erkennen waren (Unverständnis, Wut, Verzweiflung, Aggression ...).

Der ANUAS bot den Projektteilnehmern an, Fragen schriftlich einzureichen, die dann von Betroffenen in schriftlicher Form beantwortet wurden.

An dieser Aktion beteiligten sich damals 34 betroffene Angehörige. Im Buch werden anonym die Fragen und Antworten zu lesen sein.

- In der **Themenwoche 2018** -- gleichzeitig der 10. Geburtstag des Bundesverbandes ANUAS e.V. -- präsentierte die Konfliktschlichtungsstelle Oldenburg nochmals ihr Projekt.

Im ANUAS-Plan war vorgesehen, nach einer Pause auf alle Projekte nochmals einzugehen, dieses Mal war eine Diskussion mit Betroffenen angedacht.

Betroffene Angehörige hatten sich in dem Jahr gewünscht, öffentlich zu Wort zu kommen.

Die Diskussion war für die Projektbeteiligten sehr irritierend und unerwartet.

Auch darüber kann der Leser in der ANUAS-Publikation mehr lesen.

- In der **Themenwoche 2019** wurden die Projekte erneut und abschließend vorgestellt. Dieses Mal wurde strukturiert den anwesenden Betroffenen, nichtbetroffenen Interessierten, Polizisten, Journalisten, Rechtsanwälten, ehrenamtlichen Richtern, Psychologen eine Übersicht zu den Projekten in Plakatform präsentiert.

Es ging um

- die laufende wissenschaftliche ANUAS-Forschungsstudie (Studienbericht 2019)- Welche Hilfen benötigen Betroffene wirklich?
- Wie arbeitet ein Detektiv? Ein Detektiv berichtet von seiner Arbeit mit Vermissten-, Mord- und zweifelhaften Suizidfällen.
- Wie kann die Klassische Mediation bei Lebenskrisen innerhalb der Familie, nach einer gewaltsamen Tötung, helfen?
- Projekt TOA und OTG wurden vorgestellt
- Projekt TOB - als mögliches Alternativprojekt des ANUAS (gegründet 2017) -- Dieses Projekt wird seit 2 Jahren mit gutem Erfolg genutzt und durchgeführt.
- Wie arbeitet die Restorative Justice in z.B. Griechenland?
ANUAS-Griechenland berichtet von Erfahrungen und Meinungen zum Thema analog zu Deutschland.

Eine anschließende Diskussion zeigte eindeutig die Ansichten der betroffenen Angehörigen.

Die Meinungen der Teilnehmer aus den Feedbackbögen zur Veranstaltung werden in die Publikation anonym mit einfließen.

Alle Veranstaltungen in den Themenwochen wurden gefilmt. Diese Materialien werden für die Publikation ebenfalls genutzt, natürlich unter Berücksichtigung der DSGVO.

Ziel dieser ANUAS-Studie zu Wiedergutmachungsmöglichkeiten in Deutschland bei gewaltsamer Tötung:

1. Welche Möglichkeiten und Unmöglichkeiten sehen die betroffenen Angehörigen gewaltsamer Tötung persönlich für Wiedergutmachung?
2. Gibt es diese überhaupt, oder muß man nach anderen Möglichkeiten suchen, welche für betroffene Angehörige machbar sind?
3. Welche Regeln sind in Deutschland getroffen worden, um die Sicherheit des an den Verfahren teilnehmenden Opfers (gewaltsame Tötung) zu gewährleisten?

EU-Pressemitteilung vom 16. 11. 2015: " ... Opfer haben des Weiteren Anspruch auf Entschädigung. Soweit im nationalen Rechtssystem Wiedergutmachungsverfahren genutzt werden, gibt es nun Regeln, die die Sicherheit des an diesen Verfahren teilnehmenden Opfers gewährleisten... "